

Neuer Sportverein sprintet los

Auftakt mit einem Spendenlauf

VON GEORG JAUKEN

Lemwerder. Die SG akquinet Lemwerder nimmt den Sportbetrieb auf. Anfänger und Fortgeschrittene haben die Möglichkeit, montags, mittwochs und freitags, 18 bis 19 Uhr, sowie sonntags, 10 bis 11 Uhr, am Lauftraining auf dem Sportplatz im Sport- und Freizeitzentrum teilzunehmen. Am Freitag, 24. September, 17 Uhr, können Erwachsene, Jugendliche und Kinder das Laufabzeichen des Deutschen Leichtathletikverbandes (DLV) erwerben und sich so ihre Leistungsfähigkeit bescheinigen lassen.

Zwei Tage später will die Sportgemeinschaft den Spendenlauf des Bremer Arbeitskreises Brustkrebs („Lauf zur Venus“) durch die Teilnahme mit einer größeren Anzahl von Sportlern unterstützen. Erlaubt sind: Laufen, Wandern, Gehen und Radfahren. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften treffen sich die Teilnehmenden aus Lemwerder vor dem Rathaus. Abfahrt zum Bremer Bürgerpark ist um 9.45 Uhr. Eine Vereinsmitgliedschaft ist nicht erforderlich, um an beiden Veranstaltungen teilzunehmen, teilte der Vereinsvorstand mit. Darüber hinaus sei beschlossen worden, bis zum Jahresende keine Beiträge zu erheben, um allen Interessierten den Einstieg in den Laufsport zu erleichtern.

Ernährungswirtschaft ist jetzt online

Wesermarsch (gj). Die Wirtschaftsförderung weist auf eine neue Möglichkeit hin, wie Unternehmen der Ernährungswirtschaft Geschäftskontakte knüpfen können. Auf der Internetseite www.lebensmittel-aus-niedersachsen.de hat die Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft eine Online-Datenbank eingerichtet, die es Geschäftskunden aus aller Welt ermöglicht, sich über die Lebensmittelproduktion hierzulande zu informieren. Die Suchfunktion erlaubt eine Recherche nach Unternehmen, die bestimmte Kriterien erfüllen. Unternehmen, die ihr Firmenprofil kostenlos in die Datenbank einstellen wollen, müssen sich zunächst bei der Marketinggesellschaft registrieren lassen unter Telefon 05 11 / 3 487 952.

Unternehmerforum zu Gewerbeflächen

Wesermarsch (gj). Die Wirtschaftsförderung lädt ein zum vierten Unternehmerforum

Blindgänger in wenigen Minuten entschärft

Ganspe: Auf Sprengung der Bombe konnte verzichtet werden / Gemeinde rechnet mit Kosten um 160 000 Euro

VON BARBARA WENKE

Ganspe. Um 17.20 Uhr war der Spuk gestern beendet, der Blindgänger, der die Gansper Bevölkerung mehrere Wochen lang beschäftigt hat, unschädlich gemacht. Ganz unspektakulär. Keine Sprengung, kein lauter Knall. Die Mitarbeiter des niedersächsischen Kampfmittelbeseitigungsdienstes (KBD) konnten die Zehn-Zentner-Bombe entschärfen.

Morgens um 8 Uhr waren sieben Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes aus Hannover angerückt, um letzte Vorbereitungen zu treffen. Sie forderten die Bewohner der angrenzenden Häuser zum Verlassen der Gebäude auf. Im Sperberweg mussten auch diejenigen ihr Haus verlassen, die ein Grundstück am Ende des Weges besitzen, denn kurze Zeit nach der Aufforderung gab es kein Durchkommen mehr. Weder vor noch zurück. Container versperrten die Zufahrt.

Abmarsch mit Hund und Kaninchen

So schlossen die Anwohner schnell noch alle Fenster, ließen die Rollläden herunter und griffen ihre Taschen, die sie für den Tag gepackt hatten. Der ein oder andere nahm seinen Hund oder sein Kaninchen unter den Arm und verließ zum Teil mit einem mulmigen Gefühl im Magen sein Haus.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Michael Heibült, bei der Gemeinde zuständiger Mitarbeiter für die Bombenräumung und Einsatzleiter, den ersten Schreck schon hinter sich. Als er morgens an der Fundstelle eintraf, musste er feststellen, dass der Strom ausgefallen war und die Pumpen nicht mehr liefen. Die Hauptsicherung war herausgesprungen. Zwar schaltete sich das Notstromaggregat ein, doch damit nicht automatisch die Pumpen. Nachdem eine Fachfirma Hand angelegt hatte, konnte das Grundwasser allerdings weiter abgesenkt werden.

Die Gemeindeverwaltung hatte schon in den Tagen vor der geplanten Bombenräumung das Haus, das am nächsten an der Bombenfundstelle steht, mit einer schützenden Holzwand verkleidet. Die restlichen umstehenden Gebäude wurden durch drei große Container von möglichen Splintern abgeschirmt.

Ab 10 Uhr war die Gansper Helmer zwischen Finkenweg und Kranichstraße Sperrgebiet. Ab diesem Zeitpunkt durften nur noch Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes in die Nähe der bereits vor drei Wochen durch einen Spundkasten gesicherten Grube. Damals war die Räumung gescheitert, weil die Gemeinde das Grund-



Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes setzten gestern Vormittag noch einen so genannten Pumpensumpf, damit die Bombe auch vom letzten Grundwasser befreit wurde. Am Nachmittag war alles soweit vorbereitet, dass der Blindgänger entschärft werden konnte. FOTO: WENKE

wasser mit den installierten Pumpen nicht auf das erforderliche Niveau hatte absenken können.

Verstärkung war angesagt, die die Verwaltung in Form weiterer leistungsstarker Pumpen holte. „Regen würde die Räumung nicht verhindern“, zeigte sich Fachbereichsleiter Michael Heibült so bereits am Mittwoch überzeugt. Die acht Pumpen leisteten ganze Arbeit. Nur ließen sie die Kosten der Bombenräumung für die Gemeinde explodieren. Statt mit den zu Beginn veranschlagten 80 000 Euro wird die Aktion nun wohl mit circa 160 000 Euro zu Buche schlagen, mutmaßt Heibült.

Mit einem Bagger setzten die Mitarbeiter des Kampfmittelbeseitigungsdienstes einen so genannten Pumpensumpf in die

achteinhalf mal achteinhalf Meter große Grube. Auf diese Weise wurde das noch vorhandene Restwasser in einer Ecke konzentriert. Der Blindgänger lag frei.

Dennoch mussten die Bombenräumer noch warten. Die Evakuierung hatte die Gemeinde aus Rücksicht auf die im Sperrgebiet ansässigen Betriebe für 15 Uhr angesetzt. Dann sei auf den Werften Schichtende, begründete Michael Heibült.

Für die Entschärfung an einem Freitag hatte sich die Gemeindeverwaltung entschieden, da es an einem Sonnabend noch möglich sei, Handwerker zu bekommen, falls der Blindgänger gesprengt und dabei Häuser beschädigt worden wären.

Die meisten Anwohner im Evakuierungsgebiet von einem Kilometer Umkreis um

die Fundstelle hatten ihre Häuser um 15 Uhr bereits verlassen. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Warfleth klopfen noch einmal an alle Türen, um auch die Letzten zum Aufbruch zu bewegen. Nur rund ein Dutzend Betroffene suchte die angebotene Sammelstelle bei der Stedinger Johanner-Unfall-Hilfe in Bardenfleth auf.

Für 17 Uhr hatte der KBD die Räumung angesetzt. Nachdem sich herausstellte, dass es sich nicht um einen Säurezünder sondern um einen mechanischen Aufschlagzünder handelt, war die Entschärfung schnell erledigt. Mit der Räumung dieser Bombe ist aber noch nicht Schluss mit weiteren Aktionen. Am Donnerstag wurde Fachbereichsleiter Michael Heibült ein neuer Verdachtspunkt gemeldet.